



ZDH

ZENTRALVERBAND DES
DEUTSCHEN HANDWERKS

Erfolgsfaktor Berufs- qualifikationen im Handwerk

Zehn Fakten zu meisterpflichtigen Handwerksberufen



Meisterbrief

Die sichersten

Wertpapiere gibt

es immer noch im

Handwerk.



Handwerkskammer

[Signature]
Präsident

[Signature]
Hauptgeschäftsführer

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

Das Handwerk bildet mit rund 1 Million Betriebe, über 5,4 Millionen Beschäftigten und einem Jahresumsatz von 560 Milliarden Euro (2016) das Herzstück des deutschen Mittelstands. Neben der Wirtschaftsleistung überzeugt das Handwerk auch bei seiner wichtigsten gesellschaftlichen Aufgabe, der Berufsqualifizierung. In über 130 Gewerken bieten Handwerksbetriebe über 360.000 jungen Menschen mit der dualen Berufsausbildung vielseitige Ausbildungsmöglichkeiten und erweisen sich als Garant gegen Jugendarbeitslosigkeit.

Handwerk bedeutet aber nicht nur Aus-, sondern auch Fortbildung. Allein im Jahr 2016 haben 21.266 Meisterschülerinnen und -schüler ihre Prüfungen erfolgreich bestanden. Dass hierzu inzwischen über 17 Prozent junge Frauen zählen, muss Ansporn für die gesamte gewerbliche Wirtschaft für mehr weiblichen Unternehmergeist sein.

Deutschland ist mit seinen leistungsfähigen Strukturen der beruflichen Bildung im europäischen Vergleich gut aufgestellt. Damit dies auch so bleibt, muss der qualifikationsgebundene Berufszugang gefördert werden. Die handwerkliche Ausbildung ist ein Erfolgsmodell, das stärker als bisher Vorbild für Europa sein sollte.

FAKT 01

Die Ausbildungsleistung des Handwerks trägt maßgeblich zur Sicherung des Nachwuchses der gesamten gewerblichen Wirtschaft bei.

Das Handwerk bildet weit mehr Jugendliche aus, als für den eigenen Bedarf erforderlich sind. Die Ausbildungsquote im Handwerk ist, gemessen an der Gesamtbeschäftigtenzahl, mit knapp 12,5 Prozent sogar mehr als doppelt so hoch wie in der Gesamtwirtschaft. 95 Prozent der Lehrlinge werden im zulassungspflichtigen Handwerk — hier ist der Meister oder eine gleichwertige Qualifikation des Betriebsleiters Voraussetzung für die Selbstständigkeit — ausgebildet. Insbesondere diese Handwerke tragen damit maßgeblich dazu bei, dass junge Menschen eine Berufsqualifikation erhalten, die ihnen sowohl im Handwerk wie auch in anderen Wirtschaftsbereichen eine berufliche Perspektive eröffnet. Die Sicherung und Förderung des Nachwuchses in der gewerblichen Wirtschaft trägt die Handschrift des Handwerks und wäre ohne die Ausbildungsleistung der Meisterbetriebe nicht denkbar.

FAKT 02

Die Qualität der Berufsqualifikation ist maßgeblich für die internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft.

Im globalen und speziell europäischen Leistungswettbewerb behaupten sich deutsche Unternehmen erfolgreich, obwohl die Arbeitskosten (Bruttoverdienste & Lohnnebenkosten) in Deutschland mit 33,40 Euro pro Stunde bei einem Vielfachen vieler anderer Länder liegen. Der Schlüssel für den Erfolg deutscher Betriebe ist nicht der Preis, sondern das Know-how. Gerade im Handwerksbereich schöpfen Marktführer ihre Wirtschaftsstärke, Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit aus der fachlichen Qualifikation von Betriebsinhabern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in der Welt ihresgleichen sucht.

FAKT 03

Die duale Ausbildung bietet eine passgenaue Berufsqualifizierung, die einen reibungslosen Einstieg in das Berufsleben ermöglicht und attraktive Möglichkeiten der Weiterqualifizierung bietet.

Die duale Berufsausbildung ist geprägt durch einen hohen Praxisanteil. Das Zusammenspiel der Ausbildungsorte Betrieb und Berufsschule ermöglicht eine praxisnahe Ausbildung von Lehrlingen, die auf die tatsächlichen Erfordernisse der Wirtschaft und das Berufsleben ausgerichtet ist. Dies schafft einen reibungslosen Übergang von der Ausbildung in das Erwerbsleben und bietet die Grundlage für berufsspezifische Fortbildungen. Solche anschließenden Berufsf fortbildungen – wie etwa der Meister – zahlen sich auch wirtschaftlich aus. Die Einkommenssteigerung infolge der Fortbildung ist, bezogen auf die Fortbildungskosten bei Handwerksmeistern, höher als bei Hochschulabsolventen. Der Investitionsvorteil der Meisterausbildung wurde jüngst in einer Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln erneut nachgewiesen.

FAKT 04

Das hohe Ausbildungsniveau im Handwerk wird durch das gezielte Zusammenspiel von leistungsfähigen Ausbildungsbetrieben und praxisnahen Ausbildungseinrichtungen der Handwerksorganisation gewährleistet.

Eine erfolgreiche duale Berufsausbildung ist nicht nur eine Frage der Ausbildungsbereitschaft der Betriebe. Entscheidend für das hohe Qualifizierungsniveau der handwerklichen Ausbildung ist die fachliche und pädagogische Befähigung des Ausbilders. Die hierfür notwendigen berufs- und arbeitspädagogischen Kenntnisse und Kompetenzen werden als zentrale Aspekte in der Fortbildung zum Meister vermittelt. Darüber hinaus unterstützen die Handwerksorganisationen die Betriebe mit einem umfassenden Leistungsangebot, das von Maßnahmen im Rahmen der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung in ihren Berufsbildungszentren bis hin zur Unterstützung durch Ausbildungsberater oder weiterführende Qualifizierungsangebote im Bereich der Berufs- und Arbeitspädagogik reicht.

FAKT 05

Die qualifikationsbedingte Reglementierung von Handwerksberufen ist in der Praxis untrennbar mit der hohen Ausbildungsleistung des Handwerks verknüpft.

Dass Meisterbetriebe den größten Anteil zur Ausbildungsleistung des Handwerks beisteuern, ist kein Zufall. Fachliche Qualifikation, pädagogische Kompetenzen und gesellschaftliche Verantwortung werden in der Fortbildung zum Meister vermittelt und sind damit das Rüstzeug des Handwerksmeisters. Eine Abkehr von der Meisterqualifikation als Schlüsselqualifikation für bestimmte Gewerke führt absehbar zu einer spürbaren Verringerung der Ausbildungsleistung im Handwerk. Gerade vor dem Hintergrund der mehr denn je notwendigen Fachkräftesicherung und der Bedeutung der Ausbildungsleistung der Meisterbetriebe über das Handwerk hinaus für die gesamte gewerbliche Wirtschaft ist es unerlässlich, bestehende Qualifizierungsanforderungen im Handwerk zu fördern.

FAKT 06

Durch die Meisterqualifikation wird das Rüstzeug für Selbstständigkeit und Unternehmertum vermittelt – eine unerlässliche Basis für nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg.

Die Meisterqualifikation dient der ganzheitlichen Vorbereitung auf eine erfolgreiche unternehmerische Betätigung. Sie beinhaltet neben berufsspezifischem Fachwissen fundierte betriebswirtschaftliche, rechtliche sowie berufs- und arbeitspädagogische Kenntnisse. Die Fortbildung zum Meister vermittelt demzufolge die maßgeblichen Kompetenzen, um ein Unternehmen dauerhaft und erfolgreich am Markt zu etablieren. Im Handwerk setzt sich der überwiegende Teil der Auszubildenden nach wie vor aus Hauptschulabsolventen (41 %) und Realschulabsolventen (41 %) zusammen. Dieser Zielgruppe wird mit der Möglichkeit der Fortbildung zum Meister die Chance für eine hochwertige Qualifizierung und eine aussichtsreiche Existenzgründung gegeben. Mit der akademischen Bildung gleichwertige berufliche und individuelle Karrierewege sind damit auch Personen ohne Hochschulzugangsberechtigung eröffnet. Die Meisterqualifikation ermöglicht insofern ein leistungsfähiges Unternehmertum jenseits des akademischen Bereichs.

FAKT 07

Die duale Ausbildung ist die wirksamste Waffe im Kampf gegen die Jugendarbeitslosigkeit.

Eine gute Qualifikation ist die zentrale Voraussetzung zur Sicherung eines angemessenen Einkommens und der beste Schutz vor Arbeitslosigkeit. Damit trägt sie entscheidend zur Entlastung der Solidargemeinschaft bei. Deutschland hat zuletzt dank der dualen Ausbildung mit etwa 5,4 Prozent die niedrigste Jugendarbeitslosenquote in Europa. Im Durchschnitt der EU-28 liegt diese Quote drei Mal so hoch. Der Erfolg der dualen Ausbildung erwächst nicht nur aus ihrer Praxisnähe und flexiblen Gestaltbarkeit. Die maßgebliche Stärke der dualen Ausbildung ist der Faktor Mensch. Die Auszubildenden lernen unmittelbar vom Betriebsleiter und profitieren von dessen Erfahrung und Kompetenz. Der persönliche Umgang und das gemeinsame Erleben beruflicher Erfolge und Fortschritte stärkt die Bindung des Lehrlings zum Betrieb und erleichtert eine betriebsinterne Weiterentwicklung.

FAKT 08

Eine hochwertige Berufsqualifikation ist im Wettbewerb der modernen Märkte Grundlage für erstklassige Produkte und Dienstleistungen.

Eine gute Qualifikation ist Basis eines hohen Leistungsstandes, der den Begriff „Made in Germany“ maßgeblich geprägt hat. Deutsche Handwerksbetriebe erweisen sich gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten als sehr robust. Ursache hierfür ist vor allem die hohe fachliche Qualifikation ihrer Mitarbeiter. Wirtschaftliche Flexibilität und Innovationskraft sind ohne hoch qualifizierte Unternehmer und Mitarbeiter nicht denkbar. Insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen, die mit immer komplexeren und anspruchsvolleren Marktstrukturen sowie einem verschärften Wettbewerb konfrontiert werden, sind die fachlichen Kompetenzen aller im Betrieb mitarbeitenden Personen unerlässlich, um sich zu behaupten und wirtschaftlich erfolgreich zu agieren.

FAKT 09

**Fachliche Kompetenz ist gerade bei gefah-
rengeneigten Berufen gelebter und präven-
tiver Verbraucherschutz.**

Gefahrengeneigte Tätigkeiten dürfen nur von Hand-
werksunternehmen ausgeführt werden, deren Inha-
ber oder Betriebsleiter über einen Meisterbrief oder
eine gleichwertige Berufsqualifikation verfügen. Die
fachliche Kompetenz und handwerkliche Erfahrung
von Meistern schützt vor unsachgemäßen oder
gar gefährlichen Arbeitsausführungen und befä-
higt jeden Betriebsleiter, Gefahren für Gesundheit,
Leben und Umwelt zu erkennen und ihnen entge-
genzuwirken. Gerade Verbraucher müssen sich
auf die Kompetenz und Sicherheit handwerklicher
Arbeiten verlassen können. Die Qualifikation von
Handwerksmeistern steht deshalb im unmittelbaren
Interesse eines effektiven, präventiv ausgerichteten
Verbraucherschutzes.

FAKT 10

Die Qualifikationsanforderungen an Handwerksberufe beeinträchtigen nicht die Mobilität von Selbstständigen und Beschäftigten im europäischen Binnenmarkt.

Der Zugang zu zulassungspflichtigen Handwerksberufen in Deutschland für Staatsangehörige aus der Europäischen Union und dem Europäischen Wirtschaftsraum mit entsprechender Qualifikation wird durch die Richtlinie zur Anerkennung von Berufsqualifikationen ermöglicht. Eine Überprüfung der beruflichen Qualifikation und das Durchlaufen eines Berufsanerkenntnisverfahrens sind nur dann erforderlich, wenn eine Betriebsleiterfunktion in einem in Deutschland eingetragenen Betrieb angestrebt wird. Zur Erbringung grenzüberschreitender Dienstleistungen gilt überwiegend der Grundsatz der automatischen Anerkennung. Die Migration von Fachkräften als Arbeitnehmer wird durch die deutsche Berufsreglementierung nicht einmal berührt.

Verantwortlich:
Zentralverband des Deutschen Handwerks
Abteilung Recht, Mohrenstraße 20/21 | 10117 Berlin

Berlin: Oktober 2017